

Sie hatten Mut

Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Köln



Grete Kerp in jungen Jahren
Datum unbekannt

Grete Kerp, geb. Tuchscherer

geb.: 25.12.1901 in Köln, gest.: 06.10.1987 in Köln

Beruf: Heimarbeiterin, Stepperin, Haushaltshilfe, Hausfrau

Grete Kerp entstammte der Familie Tuchscherer, deren Mitglieder während der Zeit des Nationalsozialismus in besonderem Maße politischer Verfolgung ausgesetzt waren.

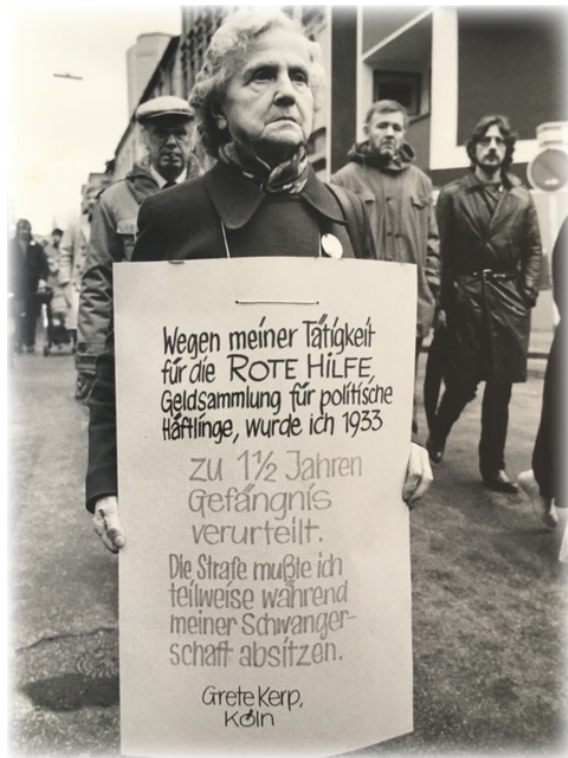
Seit der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) gehörte sie der Partei an, war Vorsitzende der Roten Hilfe, organisierte die Beitragskassierung für die KPD und die Rote Hilfe und leitete eine Frauengruppe.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten setzte sie ihre politische Arbeit zunächst im Untergrund fort. Von Juni 1933 bis Juni 1934 lebte sie zeitweise illegal in Belgien, Frankreich und Köln.

Am 18. Juni 1934 wurde sie bei einem Treffen mit ihrem ersten Ehemann Johann Feith in Köln verhaftet. Nach Verhören durch die Gestapo kam sie

zunächst in das **Gestapo-Haus in der Krebsgasse** und anschließend in das **Gefängnis Klingelpütz**. Dort war sie vom 18. Juni 1934 bis zum 10. Januar 1935 inhaftiert.

Während einer Haftunterbrechung brachte sie ihre Tochter Anni zur Welt. Einem Schreiben des Ersten Staatsanwalts Dr. Conrady vom 3. September 1935 zufolge wurde ihr keine weitere Haftunterbrechung gewährt. Stattdessen wurde ihr mitgeteilt, sie könne ihr Kind zum Stillen mit ins Gefängnis bringen.



Grete Kerp zeigte auf Demonstrationen ein Schild zu ihren Haftbedingungen

Vom 19. September 1935 bis zum 6. Mai 1936 befand sie sich erneut im **Klingelpütz**. Auch nach ihrer Entlassung blieb Grete Kerp dem Widerstand verbunden. Während des Zweiten Weltkriegs lebte sie zeitweise illegal im Westerwald und später bei Theo Engels.

Aus einer Erinnerung von Martha Mense ist bekannt, dass beide Frauen bis 1942 weiterhin immer wieder Zugang zu illegalen Schriften hatten, diese meist abends verteilten oder in der Straßenbahn liegen ließen.

Die Verfolgung traf nicht nur sie selbst, sondern auch zahlreiche Angehörige ihrer Familie:

Ihr erster Ehemann Johann Feith wurde ebenfalls verhaftet und erst 1938 aus der Haft entlassen. Ihr Onkel Heinrich Schmarr verbrachte ab 1943 zwei Jahre in einem Konzentrationslager.

Die Familie Tuchscherer war von der nationalsozialistischen Repression besonders betroffen. Ihr Vater Peter Tuchscherer senior war von 1935 bis 1939 im Zuchthaus Siegburg. Peter

Bildnachweis: unbekannt

Sie hatten Mut

Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Köln

Tuchscherer junior wurde bereits 1933 in Schutzhaft genommen, anschließend im **KZ Esterwegen** und später im **Zuchthaus Rheinbach** inhaftiert. Ihr **Bruder** Willi Tuchscherer war von 1936 bis 1939 im **KZ Esterwegen** und danach im **KZ Sachsenhausen** gefangen. Auch Matthias Tuchscherer wurde zunächst in den **KZs Brauweiler** und **Börgermoor** sowie später im **Zuchthaus Siegburg** und im **KZ Sachsenhausen** festgehalten.

Die Familie zahlte damit einen hohen Preis für ihre politische Haltung und ihren Widerstand gegen das NS-Regime.

Auch ihr zweiter Ehemann, Johann Kerp, engagierte sich im Widerstand. Er gehörte der Leitung des **Nationalkomitees Freies Deutschland** an. Am 6. Februar 1945 wurde er in das **KZ Brauweiler** eingeliefert und starb nach einem Evakuierungstransport über Wipperfürth und Siegburg infolge einer Giftspritze im Krankenhaus Wetzlar.